



Landeskirche

- Gottesdienste an Heiligabend 2
- 100 Bläser in der Marienkirche 2
- Gute Resonanz für Werkstatt 3
- Gemeinsames Wort der großen Kirchen 3
- Kalender zeigt Kirchen in Anhalt 4
- Chöre sangen das Weihnachtsoratorium 4
- Versöhnung begleitet Reformationsjubiläum 5
- Studentag in Halle geplant 5

Diakonie

- Hospiz eröffnet 2017 in Zerbst 6
- Qualifikation für Helfer in Grün 6
- Faire Händler trafen sich 7

Kinder und Jugend

- Kinderkirche blickt auf 15 Jahre 7
- Pfadfinder verteilen Friedenslicht 8
- Preis für Bernburger Grundschule 8

Kirchenkreis Ballenstedt

- Neue Fenster für Kirche in Radisleben 9
- Besonderer Advent im Stiftshof 9

Kirchenkreis Bernburg

- Barbarafeier unter Tage 9
- Enthüllung einer Gedenktafel 10

Kirchenkreis Dessau

- Jubiläum der Dessauer Pauluskirche 10
- Päckchen für Flüchtlingskinder 11
- Tafel der Begegnung 11
- Demografiepreis für Märchenjurte 12

Kirchenkreis Köthen

- Sturmtief wütet an St. Jakob 12
- Mahnwache gegen Bundeswehr-Einsatz 12

Kirchenkreis Zerbst

- Cranach-Gemälde ist wieder in Zerbst 13
- Schlesierweihnacht in Anhalt 13
- Coswig: Restaurant der Herzen 13
- Eichholz sucht die Eigenmittel 14
- Kirche in Ankuhn ist saniert 14

Menschen

- Kirchenmusikerin Herrman verabschiedet 14
- Gemeindepädagogin Scheil gestorben 15
- FSJ im Bibelturm 15

Angebote und Informationen

- Studentag thematisiert Palästina 15
- Postkarte mit „Drei Weisen“ 16
- Weihnachtsevangelium in 15 Sprachen 16
- Materialien aus dem Newsroom 16
- Kombination aus Buch und App 17
- Ausstellung in den USA geplant 17

IMPRESSUM

Redaktion: Ilka Hillger

Pressestelle Johannes Killyen

Tel. 0340 2526-101 // Fax 0340 2526-141

Friedrichstraße 22/24 // 06844 Dessau-Roßlau

presse@kircheanhalt.de // www.landeskirche-anhalts.de

Landeskirche

Über 30 000 Gottesdienstbesucher zum Heiligabend erwartet

An Heiligabend werden in mehr als 200 Gottesdiensten in der Landeskirche Anhalts über 30 000 Gottesdienstbesucher erwartet. Traditionell werden in allen Gottesdiensten am 24. Dezember Spenden für die Evangelische Hilfsaktion „Brot für die Welt“ gesammelt. Im vergangenen Jahr kamen dabei insgesamt 88 300 Euro zusammen, das sind über 5 000 Euro mehr als 2013. Alle Gottesdienste in Anhalt für Heiligabend und die Weihnachtsfeiertage gibt es auf der Homepage der Landeskirche.

Kirchenpräsident Joachim Liebig wird an Heiligabend einen Gottesdienst mit Krippenspiel in der Dessauer Kirche St. Georg (15 Uhr) halten, eine Christvesper in der Pauluskirche (17 Uhr) sowie einen Gottesdienst am ersten Weihnachtsfeiertag um 11 Uhr, ebenfalls in der Pauluskirche. Ab 18 Uhr wird Liebig am 24. Dezember eine Heiligabendfeier im Gemeinde- und Diakoniezentrum St. Georg in Dessau mitgestalten, die sich insbesondere an Menschen richtet, die an diesem Abend einsam und allein sind. In zahlreichen Gottesdiensten werden am 24. Dezember Krippenspiele gezeigt, die in den vergangenen Wochen in Christenlehre- und Konfirmanden-gruppen vorbereitet wurden. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich auch Christnachtgottesdienste, die zwischen 21 Uhr und 0 Uhr beginnen. Traditionell werden viele Gottesdienste auch musikalisch reich ausgestaltet, etwa von Chören, Posaunenbläsern oder Instrumentalensembles.

100 Blechbläser beim anhaltischen Adventsblasen

Zum traditionellen Adventsblasen hatte das Anhaltische Posaunenwerk am 19. Dezember in die Marienkirche in Dessau eingeladen und wegen des stets großen Besucherandrangs auch die Generalprobe um 14 Uhr am gleichen Tag öffentlich gemacht. Unter der Leitung des Dessauer Kreisposaunenwartes Andreas Köhn vereinten sich zu diesem Konzert rund 100 Trompeter, Posaunisten, Hornisten, Tenorhornspieler, Tubisten und andere Bläser aus Posaunenchören in Anhalt und darüber hinaus. Zu hören waren vor allem Weihnachtslieder, von denen manche in einem ungewöhnlichen, nicht selten modernen, Gewand präsentiert wurden. Die Zuhörer - 400 beim Konzert und 150 bei der Probe - waren bei einigen Liedern auch zum Mitsingen eingeladen.

Im Mittelpunkt standen beim diesjährigen Adventsblasen die biblischen Wochensprüche zu den vier Adventswochen, die sich in der Musikauswahl widerspiegeln. „Gemäß dem Spruch für die erste Adventswoche - Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer - wollen wir daran erinnern, dass mit dem kleinen Jesuskind der König in unsere Welt tritt“, so Andreas Köhn. Zu hören war deshalb ein Ausschnitt aus Händels Oratorium „Messias“ und zum Abschluss der Chor „Herrischer des Himmels“ aus Johann Se-



Heiligabend in der Auferstehungskirche Dessau

Gottesdienste im Internet unter
www.landeskirche-anhalts.de.



Das Adventsblasen in der Dessauer Marienkirche

bastian Bachs Weihnachtsoratorium. Andachtsworte und Texte zur Advents- und Weihnachtszeit lasen Pfarrer Torsten Ernst von der Anhaltischen Diakonissenanstalt und Inspektor Thomas Käßner vom Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt.

Gute Resonanz bei Beteiligungswerkstatt zum „Kirchentag auf dem Weg“

Rund 50 Interessenten haben am 7. Dezember an einer Beteiligungswerkstatt zum „Kirchentag auf dem Weg“ vom 25. bis 28. Mai 2017 teilgenommen. Mit dem Kirchentag erinnern die Stadt Dessau-Roßlau und die Landeskirche Anhalts sowie der Verein „Reformationsjubiläum 2017“ an den Thesenschlag Martin Luthers in Wittenberg vor 500 Jahren. Zur Mitgestaltung sind Einrichtungen, Vereine, Gruppen und Einzelpersonen aus der Region eingeladen. Erwartet werden 5 000 bis 8 000 Dauergäste. Weitere Kirchentage auf dem Weg finden gleichzeitig in Halle, Magdeburg, Leipzig, Erfurt und Weimar statt.

Informiert wurde bei der Werkstatt über den Stand der Vorbereitungen, die Vorhaben in der Region sowie die geplanten Aktivitäten in Dessau-Roßlau. In Gesprächsrunden trugen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen zusammen und diskutierten über kulturelle und Bildungsangebote, über die Unterbringung der Gäste sowie Aktionen in den Kirchengemeinden und Einrichtungen der Stadt. Weitere Workshops und Vorbereitungsrunden zum „Kirchentag auf dem Weg“ werden 2016 stattfinden. „Mit den zahlreichen Höhepunkten im Jahr 2017 feiern wir nicht nur ein Ereignis, das vor 500 Jahren stattgefunden hat, sondern wollen zeigen, dass die Reformation fortdauert und uns auch heute etwas angeht“, sagte Christof Vetter vom Verein „Reformationsjubiläum 2017“. „Der Kirchentag auf dem Weg ist eine große Chance für die Stadt Dessau-Roßlau und die Region“, betonte der Dessau-Roßlauer Kulturamtsleiter Steffen Kuras. „Wir freuen uns über alle Menschen, die daran mitwirken möchten“, so Andreas Janßen, Leiter der Projektstelle „Luther 2017“ in der anhaltischen Landeskirche. „Lassen Sie uns zu diesem großen Fest gute Gastgeberinnen und Gastgeber sein“, sagte die Dessauer Kreisoberpfarrerin Annegret Friedrich-Berenbruch.

Zu den vorgesehenen Programmpunkten beim „Kirchentag auf dem Weg“ in Dessau-Roßlau gehören mit dem „Anhaltmahl“ eine große Tafel der Begegnung in der Zerbster Straße, ein Scratchkonzert mit Chören und der Anhaltischen Philharmonie, Lesungen, Theaterstücke, Andachten, Gottesdienste, Ausstellungen und vieles mehr. Etliche Veranstaltungen werden auch in Wörlitz und anderen anhaltischen Orten stattfinden. Das Motto des „Kirchentages auf dem Weg“ in Dessau lautet „Forschen. Lieben. Wollen. Tun.“ und nimmt Bezug auf ein Zitat des in Dessau geborenen jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn.

Gemeinsames Wort der großen Kirchen zur Flüchtlingssituation

Angesichts der Flüchtlingskrise wenden sich die leitenden Geistlichen der großen Kirchen in Sachsen-Anhalt an die Bürgerinnen



Beteiligungswerkstatt zum „Kirchentag auf dem Weg“
2017 in Dessau-Roßlau im Foyer das Anhaltischen
Theaters

Informationen im Netz unter www.r2017.org.
Ansprechpartner für Fragen und Ideen: Andreas Janßen, andreas.janssen@kircheanhalt.de, Telefon 0340 2526-1401.

und Bürger des Landes. Gemeinsam bekunden sie ihre Dankbarkeit gegen über denen, die sich mit großer Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge engagieren und sie zeigen sich überzeugt, „dass die Situation bewältigt werden kann, wenn die Kräfte gebündelt werden“. Zivilcourage und Gastfreundschaft sei das, „was unsere Gesellschaft menschlich macht und was sie derzeit auch dringend braucht!“, schreiben Bischöfin Ilse Junkermann (Evangelische Kirche in Mitteldeutschland), Kirchenpräsident Joachim Liebig (Evangelische Landeskirche Anhalts) und Bischof Gerhard Feige (Bistum Magdeburg).

Gleichwohl bringen die Geistlichen ihre große Sorge über die zunehmende Spaltung der Gesellschaft zum Ausdruck sowie über die damit einhergehende Hetze und Gewalt. Es braucht jetzt einen nüchternen Blick auf die Realität und klare, ehrliche Informationen von politischer Seite. Politikerinnen und Politiker sowie die Medien bitten sie, „für den uneingeschränkten Respekt vor der Würde jedes Menschen in Deutschland und Sachsen-Anhalt einzustehen“. Die Kirchen im Land, so die drei weiter, sollten sich schließlich für einen stärkeren interreligiösen Dialog einsetzen, um Fremdheit abzubauen und gegenseitiges Kennenlernen zu erleichtern. Menschenfeindlichen und rechtsextremen Parolen gelte es, sich entgegenzustellen.

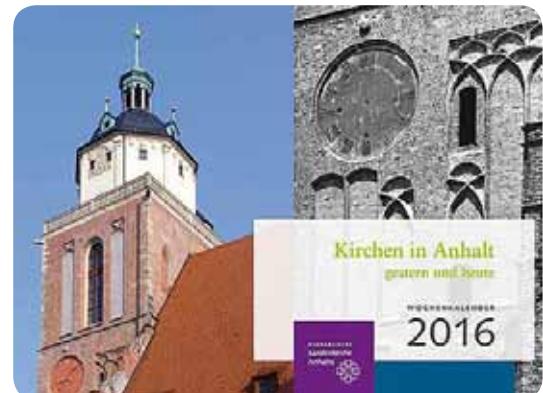


Bischof Dr. Gerhard Feige, Landesbischöfin Ilse Junkermann, Kirchenpräsident Joachim Liebig

Kalender „Kirchen in Anhalt – gestern und heute“ für das Jahr 2016

Die Landeskirche Anhalts hat für das Jahr 2016 einen Wochenkalender mit aktuellen und historischen Aufnahmen von anhaltischen Kirchen herausgegeben. Zu sehen sind in dem Standkalender auf 52 Blättern jeweils eine neue und eine frühere Ansicht eines Kirchengebäudes. Aufgeführt sind weiterhin die biblischen Wochensprüche und Informationen zu den Gotteshäusern. Besonders zahlreich vertreten sind Bilder des Dessauer Fotografen Peter Kühn, der viele Jahrzehnte lang Kirchengebäude in Anhalt und darüber hinaus aufgenommen hat. Weitere Fotos stammen unter anderem vom früheren Pfarrer Wolfgang Sachs, der bis zu seinem Ruhestand in Schortewitz tätig war und 1988 in Cöslitz gestorben ist. Gestaltet hat den Wochenkalender, wie bereits die Kalender der vergangenen Jahre, die Dessauer Grafikerin Sandra Heinze.

Der Kalender ist für 7,50 Euro in der Evangelischen Buchhandlung im Bodelschwinghhaus (Johannisstraße 12 in Dessau) erhältlich, die auch Bestellungen annimmt (Telefon 0340 2202646, Mail: swollny@BuchhandlungKinzel.de). Weiterhin können die Kalender bei „Rupa-Druck“ in der Friedrich-Naumann-Straße 11 in Dessau gekauft werden.



Titel des aktuellen Wochenkalenders mit Ansichten der Dessauer Kirche St. Marien, historisch von Peter Kühn, aktuell von Johannes Killyen

Anhaltische Chöre sangen Bachs Weihnachtsoratorium

Gleich vier Chöre in der Landeskirche Anhalts sangen in der Adventszeit Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium. In Zerbst erklangen am 12. Dezember die ersten drei Kantaten des traditionsreichen Werkes in der Trinitatiskirche, in Dessau spielte man die Kantaten 4-6 am dritten Adventssonntag in der Kirche St. Jo-

hannis. In Gernrode kamen am 18. Dezember die Kantaten 1-3 zur Aufführung. Und in Köthen waren wiederum die Kantaten vier bis sechs am 20. Dezember in der Kirche St. Jakob zu erleben.

Johann Sebastian Bachs Weihnachts-Oratorium BWV 248 für Soli, Chor und Orchester besteht aus sechs Teilen, die erstmals vom Thomanerchor in Leipzig in den sechs Gottesdiensten zwischen dem ersten Weihnachtsfeiertag 1734 und dem Epiphaniasfest 1735 in der Nikolaikirche und der Thomaskirche aufgeführt wurden. Feierliche Eröffnungs- und Schlusschöre, die Vertonung des neutestamentlichen Weihnachtsgeschichte in den Rezitativen, eingestreute Weihnachtschoräle und Arien der Gesangssolisten prägen das Oratorium. Die sechs Teile werden durch die Freude über die Geburt Christi verbunden. Von der musikalischen Gattung steht das Weihnachtsoratorium Bachs oratorischen Passionen nahe. Es ist das volkstümlichste aller geistlichen Vokalwerke Bachs und zählt zu den berühmtesten geistlichen Kompositionen überhaupt.



Aufführung des Weihnachtsoratoriums in Gernrode

Pilgerweg der Versöhnung begleitet das Reformationsjubiläum

2017 steht das 500. Reformationsjubiläum an. Jubiläum trifft es dabei allerdings nur bedingt, denn Martin Luthers Thesenanschlag war auch Ursache für eine Kirchenspaltung. Im Hinblick auf das Reformationsgedenken gehen die Kirchen deshalb aufeinander zu. Das betonen Ilse Junkermann und Joachim Liebig, die leitenden Geistlichen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Landeskirche Anhalts. „Wir wollen uns bewusst machen, was uns verbindet und was wir uns in der Trennung Böses angetan haben“, so Junkermann. Joachim Liebig: „Im Vorlauf zu 2017 eine Gelegenheit zu zeigen, dass die Spaltungen doch dem Ende entgegen gehen“. Die Kirchen hätten viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede und Geschlossenheit sei in einer pluralistischen Gesellschaft wichtig, so der katholische Magdeburger Bischof Gerhard Feige. Gerhard Feige, katholischer Bischof des Bistums Magdeburg 15 verschiedene christliche Kirchen gibt es in Sachsen-Anhalt. Für alle ist die Bibel die Grundlage. Diese Gemeinsamkeit betont auch Jürgen Dittrich, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen in Sachsen-Anhalt. „Nur so kann man tatsächlich glaubwürdig sein. Wenn man das Gemeinsame sucht und nicht das Trennende. In früheren Zeiten hat man versucht sich abzugrenzen und gesagt, wir sind was Besonderes. Das ist nicht mehr heute der Weg und es hat uns 2017 dahin geführt, dass wir sehr bewusst das nochmal anschauen müssen“, meint er.

Studentag zur Geschichte Anhalts im Nationalsozialismus

In der Kanzler von Pfau'schen Stiftung Bernburg diskutierten Mitglieder der Kirchengeschichtlichen Kammer der Landeskirche und weitere historisch informierte Haupt- und Ehrenamtliche über das kirchliche Leben in Anhalt zur Zeit des Nationalsozialismus. Anhand von einzelnen Biografien, aber auch im größeren Überblick wurde damit ein wichtiger Schritt zur Aufarbeitung dieser dunklen Zeit getan.



Diskussion beim Studentag in Bernburg

Diakonie

Nach einem Jahr Bauzeit soll Hospiz in Zerbst 2017 öffnen

Das Lutherhaus in Zerbst wird nicht der Standort für ein Hospiz. Das ehemalige Pfarrhaus hatten die Betreiber von der Anhaltischen Hospiz- und Palliativgesellschaft zunächst für einen Umbau vorgesehen, letztlich war das Haus dafür jedoch nicht geeignet. Es wurde allerdings ein neuer Standort in Zerbst gefunden, wie jetzt Anja Schneider, Geschäftsführerin der Anhaltischen Hospiz- und Palliativgesellschaft, und Torsten Ernst, Theologischer Geschäftsführer des Diakonissenkrankenhauses in Dessau, erklärten. Am Breitestein befindet sich eine freie Fläche, auf der früher Wohnblöcke standen. Es befindet sich in der Nähe eines Kindergartens der Volkssolidarität und dem Wiekhaus, in dem die Faschgesellschaft ihren Sitz eingerichtet hat. Baustart für den vom Architektenbüro „Bantkert und Sommer“ aus Dessau entworfenen Bau ist im März 2016. Ein Jahr später soll der Bau eröffnet werden. Dann soll das Haus acht Zimmer beherbergen und auch dem mobilen Palliativdienst als Zweigstelle dienen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Hospizdienst der Malteser, die mit Gesprächen und Beratung den Sterbenden und ihren Angehörigen zur Seite stehen.

Basisqualifikation für Grüne Damen und Herren

Das vierte und letzte Modul der Basisqualifikation für das ehrenamtliche Engagement in der christlichen Kranken- und Altenpflege liegt hinter den Grünen Damen und Herren im Mutterhaus der Anhaltischen Diakonissenanstalt (ADA). Über dieses Angebot der Fortbildung soll persönliche Sicherheit für die Tätigkeit im Ehrenamt, für Besuche von kranken sowie alten pflegebedürftigen Menschen vermittelt werden. Die Basisqualifikation legt besonderen Wert auf Gesprächsführung am Krankenbett und im Altenheim.

Finanziell unterstützt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend konnte der ökumenisch arbeitende „Evangelische Kranken- und Alten-Hilfe e.V.“ (eKH) die bundesweit geltende Basisqualifikation für das ehrenamtliche Engagement in der christlichen Kranken- und Altenpflege entwickeln. Die dreijährige Phase der Finanzierung durch das Ministerium endete im Oktober dieses Jahres. Ein Anschlussfinanzierung wurde zugesagt. Zukünftig sollen dann die regionalen Verbände diese Qualifizierung, finanziert durch Partner und Spenden, selber organisieren.

Ziel der Basisqualifikation sei, so Theresia Koppe, Landesbeauftragte der eKH, den Ehrenamtlichen ein gutes Grundwissen zu vermitteln, damit sie ihre Arbeit am Krankenbett oder im Altenheim noch besser und sicherer verstehen könnten. Wichtig sei ferner der Austausch unter den Teilnehmern und mit kompetenten Referenten. „Letztendlich geht es auch um die Freude, mit der ich, mit der wir diese sinnvolle bereichernde Arbeit tun“, sagt Koppe, die im Anhalt-Hospiz als Grüne Dame aktiv ist.



Die Grünen Damen und Herren der ADA

Hilfe und Beistand am Krankenbett

Seit über 40 Jahren besuchen bundesweit mehr als 11 000 ehrenamtliche Grüne Damen und Herren kranke und hilfebedürftige Menschen in mehr als 700 Krankenhäusern und Altenhilfe-Einrichtungen. Sie haben sich zusammengeschlossen zur Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe e.V.. Im Sinne christlicher Nächstenliebe können Krankenhäuser, Alten- und Pflegeeinrichtungen ihr Angebot durch diesen Freiwilligendienst erweitern und den Menschen, die ihnen anvertraut sind, eine persönliche Begleitung ohne Zeitdruck ermöglichen.

Zum Abschluss des vierten Moduls im Mutterhaus kam auch Chefarzt i.R. Dr. Ulrich Plettner, der über Jahrzehnte die Klinik für Chirurgie am Diakonissenkrankenhaus Dessau (DKD) leitete. Er sprach über die Anfänge des ehrenamtlichen Besuchsdienstes der Grünen Damen und Herren, ein Dienst, den es bereits seit 1976 in diesem Krankenhaus gegeben habe. Damit sei das DKD das erste Krankenhaus in der ehemaligen DDR gewesen, welches diese Art der Zuwendung im Ehrenamt angeboten habe.

Treffen der Partner im fairen Handel fand in Bernburg statt

Am 26. November fand in der Kanzler von Pfau'schen Stiftung in Bernburg ein Vernetzungstreffen verschiedener Akteure statt, die sich in Sachsen-Anhalt für den Fairen Handel engagieren. Vertreten waren die Verbraucherzentralen Magdeburg und Halle, die Weltläden Magdeburg und Bernburg, die Schülerfirma der KGS „Ulrich von Hutten“ sowie der Organisator, das EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V. (ENSA). Das Treffen bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu Grundlagen des Fairen Handels fortzubilden sowie sich über Erfahrungen in der Arbeit mit dem Fairen Handel auszutauschen. Kurt Damm, freier Referent der Organisation „Fairtrade“, erläuterte den Weg der fair gehandelten Produkte vom Anbau der Rohstoffe bis hin zum Vergeben des Fairtrade-Siegels. Er ging auch auf den Umgang mit Kritik an „Fairtrade“ in der Öffentlichkeit ein.

Im zweiten Teil des Treffens wurde das Projekt „Fairtrade Towns“ besprochen. Referentin Urte Grauwinkel erklärte, welche Schritte nötig waren, damit die Stadt Leipzig den Titel „Fairtrade Town“ erlangen konnte. Ihre Berichte brachten die Teilnehmer auf den Gedanken, ebenfalls eine Zertifizierung von Bernburg als „Fairtrade Town“ anzustreben. Es fanden sich mehrere Personen, die dieses Projekt unterstützen wollen. Unter anderem möchte sich der Weltladen „Kanzlereck“ an der Kampagne beteiligen. Die Hürden sind je nach Größe einer Stadt unterschiedlich. Für eine Stadt wie Bernburg müssten sieben Geschäfte, eine Schule/Verein/Kirchengemeinde sowie vier Gastronomiebetriebe gewonnen werden, die je zwei Produkte aus Fairem Handel anbieten. Zudem muss das Thema „Fairtrade Town“ mindestens viermal im Jahr in den Medien thematisiert werden. Es werden dringend Mitstreiter gesucht.

Alle Einzelhandelsgeschäfte, Gastronomiebetriebe oder öffentliche Einrichtungen, welche die Kampagne gerne unterstützen würden, können sich bei Iwona Wojdyla unter der Mail: faires-lsa@ewnsa.de melden.

Kinder und Jugend

Kinderkirche in Köthen blickt auf 15 Jahre

Jeden Montagnachmittag kommen in das Gemeindehaus der Agnusgemeinde in Köthen Mädchen und Jungen zwischen sechs und zehn Jahren zur Kinderkirche. Viele der Kinder besuchen zwar auch die benachbarte Evangelische Grundschule, die Kinderkirche aber ist ein Angebot der beiden Köthener Kirchengemeinden

St. Agnus und St. Jakob für alle Kinder dieser Altersgruppen. Sie ist eine Ergänzung und anders als Religionsunterricht, erklärt Gemeindepädagogin Beate Siegert: „Ganz entscheidend: Es gibt keine Bewertungen. Die Kinderkirche soll Kinder ganz praktisch an den Glauben heranführen und sie sollen das Gemeindeleben kennenlernen.“ Da kann es vorkommen, dass Pfarrer Lothar Scholz einfach mal durch die Tür in den Gemeinderaum schaut. „Für die Kinder ist es etwas ganz anderes, wenn sie dem Pfarrer begegnen und ihn nicht nur vom Hörensagen kennen“, findet Beate Siegert, der noch ein weiterer Aspekt wichtig ist. In der Kinderkirche dürfe über den Glauben geredet werden, ohne dass irgendjemand die Mädchen und Jungen auslacht.

Schon seit 15 Jahren gibt es in Köthen die Kinderkirche. Im Grunde das, was viele Ältere von früher als Christenlehre kennen und was auch heute noch in vielen Kirchengemeinden so heißt. Für Beate Siegert ist die Kinderkirche aber mehr als nur ein anderer Name: „Der Name soll auch zeigen, dass sich der Inhalt und die Methoden des Lehrens verändert haben.“ Natürlich lehre sie auch, aber in anderer Form und mit anderen Gestaltungselementen. Nicht so wie früher, als sie selbst die Christenlehre besucht hat: „Da hat die Katechetin eine Geschichte vorgelesen, dann wurde ein Bildchen ausgemalt, dann wurde ein Gebet gesprochen und dann sind wir gegangen.“

Thorsten Keßler

Pfadfinder verteilten Friedenslicht aus Bethlehem

Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Mitteldeutschland haben in einem ökumenischen Gottesdienst im Magdeburger Dom vor wenigen Tagen das Friedenslicht aus Bethlehem verteilt. Danach wurde und wird es auch in Anhalt verteilt. Unter dem diesjährigen Motto des Friedenslichts „Hoffnung schenken - Frieden finden“ setzen sie damit ein Zeichen für Gastfreundschaft und für Menschen auf der Flucht. Das Friedenslicht wird immer Ende November in der Geburtsgrotte Jesu in Bethlehem entzündet und von dort von Vertretern des Österreichischen Rundfunks nach Wien gebracht. Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Deutschland tragen es danach unter anderem nach Sachsen-Anhalt.

In Anhalt brennt das Friedenslicht aus Bethlehem unter anderem in Dessau im Landeskirchenamt (Friedrichstraße 22/24, noch bis 22. Dezember), im Liboriusgymnasium, im Waldkindergarten, in der Auferstehungskirche und in der katholischen Kirche Heilige Dreieinigkeit Dessau-Süd. Hier kann man sich das Friedenslicht mit einer Kerze auch selbst abholen. Von Pfadfinderinnen und Pfadfindern ausgesandt wurde das Friedenslicht am vierten Adventssonntag, 20. Dezember in der Kirche Raguhn sowie Heiligabend um 16.30 Uhr beim Krippenspiel in der Christuskirche Bobbau.



Pfadfinder verteilen das Friedenslicht.

Licht als Symbol der Hoffnung

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 1986. Sie wurde vom Österreichischen Rundfunk ins Leben gerufen. Seit 1994 verteilen deutsche Pfadfinder das Friedenslicht aus Bethlehem und sorgen dafür, dass dieses Symbol der Hoffnung auf Frieden an Weihnachten in zahlreichen Kirchengemeinden und Wohnzimmern, Krankenhäusern und Kindergärten, Seniorenheimen und Justizvollzugsanstalten leuchtet.

Preisgeld für Bernburger Grundschule im landesweiten Wettbewerb

Seit über 20 Jahren veranstaltet die Polizei in Sachsen-Anhalt mit weiteren Partnern in den Grundschulen einen landesweiten Mal-

und Zeichenwettbewerb zur Unterstützung der schulischen Verkehrserziehung. In diesem Jahr stand er unter dem Motto „Mein Schulweg - Ich will sicher ankommen“. Mehr als 10 000 Zeichnungen wurden eingereicht, von denen eine Jury zwölf Bilder für den Abdruck des Schülerkalenders 2016 ausgewählt hat. Erstmals geehrt wurden auch die drei aktivsten Grundschulen dieses Wettbewerbs. Die evangelische Grundschule aus dem Martinszentrum Bernburg konnte dabei den dritten Platz belegen, der mit einem Preisgeld über 500 Euro verbunden war. Die Viertklässlerinnen Elisabeth Domann (von links), Emelie Werner und Dana Hahne nahmen für die Schule den symbolischen Scheck im Innenministerium in Magdeburg entgegen.

Kirchenkreis Ballenstedt

Neue Fenster für Kirche in Radisleben

Im Rahmen eines Adventskonzertes wurden am 6. Dezember die neuen Bleiglasfenster im Altarraum der Kirche Radisleben eingeweiht. Bereits im vergangenen Jahr war in der Werkstatt der Schielesloer Glaskünstlerin Ina Schneider ein erstes Fenster für die Kirche entstanden, das ein Kreuz, umflutet von Wellen und Bögen in verschiedenen Blautönen, zeigt. In diesem Jahr folgten zwei weitere, die ebenfalls in den Altarraum eingebaut wurden. Sie zeigen die Buchstaben Alpha und Omega als Symbole für Anfang und Ende, für das Umfassende und Gott, und sind mit der aufgehenden Sonne, leuchtendem Gelb und Orange als Farben sowie der untergehenden Sonne und der Farbgebung in Orange und Rot gestaltet.

Besonderer Advent im Stiftshof in Gernrode

Als besonderer Weihnachtsmarkt präsentierte sich auch in diesem Jahr wieder der dritte Advent im Stiftshof von Gernrode. Der Advent im Stiftshof lebt vor allem vom Mittun der Gernröder. Zum Auftakt präsentierte sich der Nachwuchs der Spielleute Gernrode, Musikalisch ging es weiter mit den Grundschülern, die in der Kirche zum Mitsingen von Weihnachtsliedern einluden, und mit Improvisationen über Weihnachtschoräle für Saxophon und Orgel. Zu den Ständen im Stiftshof gehörte auch der des Gernroder Kulturvereins, der die Alte Elementarschule betreut.



Advent im Stiftshof von Gernrode

Foto: Meusel

Kirchenkreis Bernburg

Unter Tage im Advent bei der Barbarafeier

Mit dem Steigerlied endete am 4. Dezember die Barbarafeier im Knappensaal des Bernburger Esco- Bergwerkes, in über 500 Meter

Tiefe mitten ins Salz gehauen. Seit 1990 würdigen die Bergleute unter Regie des Bernburger Knappenvereins 1890 am 4. Dezember auf diese Weise ihre Schutzpatronin, die Heilige Barbara. Für geladenen Gäste aus Kirche, Politik und Wirtschaft ging es erstmals in die Tiefen des Salzstocks, unter ihnen Ministerpräsident Reiner Haseloff. 2015 könnte das erste Jahr in der Geschichte ohne meldepflichtigen Unfall werden - über wie unter Tage, sagte Produktionsleiter Thomas Wolperding. Beim Blick auf andere Bergwerke weltweit keineswegs selbstverständlich, wie Kreisoberpfarrer Karl-Heinz Schmidt in seiner Ansprache feststellte. „Diese Sicherheit leistet einen erheblichen Beitrag zum inneren Glück eines jeden Einzelnen“, nahm er Bezug auf den Bergmannsgruß „Glück auf!“.

Enthüllung einer Gedenktafel für die Opfer der Hexenprozesse

Am 9. Dezember wurde am Haus der Diakonie am Altstädter Kirchhof in Bernburg eine Tafel enthüllt, die der Opfer der Hexenprozesse in Bernburg im 16. und 17. Jahrhundert gedenkt. Roland Wiermann hielt als Initiator die Gedenkrede. Die Tafel wurde von der Kanzler von Pfau'schen Stiftung in Auftrag gegeben. An der Finanzierung waren darüber hinaus die Bundestagsfraktion DIE LINKE und der Kirchenkreis Bernburg beteiligt.

Kirchenkreis Dessau

Erinnerung an Wiedereinweihung der Pauluskirche vor 30 Jahren

Die Jakobus-Paulus-Gemeinde Dessau erinnerte in einem Gottesdienst am dritten Adventssonntag an die Wiedereinweihung der Pauluskirche vor 30 Jahren. Der Kirchenbau aus dem Jahr 1892 wurde 1945 durch Bomben stark beschädigt. Der Bund der evangelischen Kirchen war zu DDR-Zeiten an kirchlicher Gemeindearbeit in neu entstandenen Wohngebiete interessiert. Da die westdeutschen Kirchen bereit waren, dafür finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, gestattete die SED den Umbau und die Sanierung der Pauluskirche in den Jahren 1982-1985. Im Ergebnis entstand ein Gemeindezentrum mit vier Gemeinderäumen, Küche und Sanitätreinrichtung. Der Westteil der Kirche wurde dabei gut durchdacht abgetrennt und dort das Archiv der Landeskirche untergebracht. Zusätzlich wurden Glastrennwände eingebaut. Im verkleinerten Hauptschiff gibt es heute statt der ursprünglich 900 Sitzplätzen nur noch 300. Die Wiedereinweihung fand am 14. Dezember 1985 statt.

Annett Heidemann-Töpel, ehrenamtliche Leiterin des Kindertreffs in der Jakobus-Paulus-Gemeinde, erinnert sich: „Ich war fünf Jahre alt, als ich zum ersten Mal die Pauluskirche betrat. Es war 1982, als zu Beginn der Bauarbeiten im damals nicht mehr nutzbaren Kirchenschiff eine Andacht mit Posaunenbläsern gehalten wurde. Vor allem kalt und ungewohnt erschien mir damals das Kirchenschiff, mir, die ich bis dahin nur Gottesdienste im Pfarrhaus, also in ei-



Die Dessauer Pauluskirche

Foto: Wolfgang Töpel

ner Art ‚Wohnzimmeratmosphäre‘ gewohnt war.“ Zum Ergebnis des 1985 abgeschlossenen Umbaus sagt sie: „Ringsherum die Gemeinderäume, Küche und sanitäre Anlagen, alles barrierefrei, mit Heizung und unter einem Dach - das ist unser großes Plus. So können Kinder und Jugendliche verschiedener Altersgruppen gleichzeitig zu einem Thema in den verschiedenen Räumen arbeiten und sich schnell zum gemeinsamen Austausch, zum Singen und für gottesdienstliche Elemente im Kirchenschiff treffen.“

Vieles, so Wolfgang Töpel von der Jakobus-Paulus-Gemeinde, habe sich nach 1989 verändert. „Gerade werden einige Neubaublöcke, die in den 80er Jahren rings um die Kirche gebaut wurden, abgerissen. Die Menschen, die zur Pauluskirche kommen, kommen nicht mehr nur von nebenan, sondern oft aus allen Ecken der Stadt, ja sogar darüber hinaus. Besonders schön ist es, wenn zu Höhepunkten wie Schuljahresbeginn, Martinstag, Nikolaus, Weihnachten oder Ostern große Scharen fröhlicher Kinder kommen und das Leben in unserem Gemeindezentrum pulsiert. Grund zur Freude sind auch die Gottesdienste mit dem zur Gemeinde gehörenden Kindertreff und der Kindertagesstätte Marienschule. Die gute Atmosphäre in dem drittältesten Kindergarten Deutschlands sowie die Anbindung an die Jakobus-Paulus-Gemeinde sind wichtige Grundlagen dafür.“

Weitere Infos: Pfarrer Martin Günther, Telefon 0340 8822164.

„Von Hand zu Hand im Advent“ - Päckchen für Flüchtlingskinder

Mit der Aktion „Von Hand zu Hand im Advent“ unterstützt die Landeskirche Anhalts Flüchtlingskinder in der Region. Gemeindekreise, Christenlehregruppen und Schulen haben seit dem 1. November kleine Päckchen für Kinder und Jugendliche gepackt. Dessaus Kreisoberpfarrerin Annegret Friedrich-Berenbruch zu der Aktion: „Während wir uns in der Adventszeit auf die Ankunft Jesu Christi freuen, kommen viele tausende Menschen aus Syrien, dem Irak, aus Afghanistan und anderen Ländern des Nahen und Fernen Ostens in Deutschland an, weil sie in ihren Heimatländern verfolgt werden. Wir nennen sie Flüchtlinge, aber sie alle sind Menschen wie du und ich mit Hoffnungen und Ängsten. Mit der Aktion ‚Von Hand zu Hand‘ wollen wir ein Zeichen des Willkommens setzen und Signale für ein gutes Miteinander geben.“

Einheimische und Flüchtlinge an einem Tisch im Dessauer Johannisviertel

Die „Tafel der Begegnung“ hat auf ihrem letzten Treffen in diesem Jahr auf die bisherigen Gespräche zwischen Einheimischen und Flüchtlingen zurückgeschaut und neue Pläne geschmiedet. Die Treffen unter Nachbarn im Zeichen nachbarschaftlicher Begegnung wurden in den letzten Monaten im Theater- und Johannisviertel durchgeführt. Die Idee der umtriebigen Akteure im Quartier war dabei sehr einfach: Nicht zuletzt durch die Zunahme von Flüchtlingen gab es in letzter Zeit viele neue Nachbarn, die sich im Alltag nur schwer begegnen. Unter dem Eindruck einer erfolgreichen, spontan ins Leben gerufenen „Tafel der Begegnung“ zum diesjährigen Quartiersfest, wurde die Idee mit finanzieller Unterstützung aus dem Projekt „Partnerschaft für Demokratie“ und durch die Ko-

ordinationsleistung von Claudia Trautmann (Büro Hallo) im Herbst noch einmal neu belebt und so trafen sich alte und neue Nachbarn an verschiedenen Abenden zu verschiedenen Schwerpunktthemen.

Demografiepreis für die Märchenjurte

Die Dessauer Märchenjurte, in der alljährlich im September Menschen aus aller Welt Märchen aus aller Welt erzählen, wurde von Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr, mit dem Demografiepreis 2015 in der Kategorie „Wachsen - Kinder und Familien stärken“ in der Staatskanzlei ausgezeichnet. Der Preis ist mit 1 500 Euro dotiert. Das Dessauer Projekt „Mit Sieben- Meilen-Stiefeln um die Welt - Die Märchenjurte“ ist eine Kooperation vom Jugendmigrationsdienst der Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis, der St. Johannis GmbH, der Stadt Dessau, der Anhaltischen Landesbücherei, dem Nordklub und den Pfadfindern vom Stamm Jacobus Dessau. Die Märchenjurte gibt es seit zehn Jahren. In jedem Jahr erzählten Menschen aus aller Welt Märchen oder Geschichten aus ihrer Heimat.

Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr lobte den Preis zusammen mit der Demografie-Allianz Sachsen-Anhalt bereits zum dritten Mal aus. Mit dem Preis werden engagierte Personen, Institutionen und Unternehmen in Sachsen-Anhalt gewürdigt, die mit ihren Projekten und Initiativen aktiv zur Gestaltung des demografischen Wandels im Land beitragen.

Kirchenkreis Köthen

Sturmtief hinterließ Spuren an St. Jakob

Herbststurm „Heini“ hat Spuren an der Köthener Jakobsgemeinde hinterlassen. In einem Willkommens-Transparent für Flüchtlinge fand der Sturm Angriffsfläche, die Leinwand verhedderte sich mit ihren Schnüren in einem Sandsteinelement über dem Portal der Jakobskirche und riss diese kleine Fiale herunter, als die Feuerwehr schon dabei war, das Transparent zu bergen. Steinmetz Uwe Schön nahm die zerbröselten Teile der kleinen Fiale mit in seine Werkstatt und überprüft nun, ob man die Teile des Steinpuzzles wieder zusammensetzen kann oder nicht. Pfarrer Horst Leischner hofft darauf, dass der Schaden über die Versicherung reguliert werden und man dadurch gegebenenfalls das Sandsteinteil neu anfertigen lassen kann.



Sturm „Heini“ zerstörte an St. Jakob Sandsteinelemente.
Foto: Leischner

Pfarrer sagen Nein zum Einsatz der Bundeswehr

Die Pfarrer der Jakobsgemeinde haben jüngst zu einem Friedensgebet mit anschließender Mahnwache in die St. Jakobskirche in Köthen eingeladen. „Viele Menschen - auch in Köthen - haben

Zweifel, ob der in der vergangenen Woche von Bundesregierung und Bundestag beschlossene Militäreinsatz das richtige Mittel gegen den erschreckenden Terror von Paris ist“, hieß es in der Einladung. Zusammen mit den Köthenern sagte man Nein zum beschlossenen Auslandseinsatz der Bundeswehr.

Kirchenkreis Zerbst

Cranach-Gemälde kehrte nach Zerbst zurück

Nach über fünf Jahrzehnten der Vergessenheit und des desolaten Zustandes ist am 14. Dezember das Gemälde „Gnadenstuhl mit den Fürsten Joachim und Wolfgang von Anhalt“ von Lucas Cranach dem Jüngeren restauriert an seinen angestammten Platz, die Kirche St. Bartholomäi in Zerbst, zurückgekehrt. Geschaffen wurde das großformatige Leinwandgemälde wahrscheinlich um 1565 von Lucas Cranach d.J., wohl als Altarbild für die Bartholomäikirche in Zerbst. Es handelt sich dabei vermutlich um einen Auftrag des Fürsten Wolfgang (1492-1566) selbst oder von dessen Neffen Joachim Ernst und Bernhard. In den folgenden Jahrhunderten wurde es mehrfach übermalt und seit den 1950er Jahren geriet es in einem Archiv nahezu in Vergessenheit. Im Zuge der Landesausstellung „Cranach der Jüngere“ wurde das Bild restauriert und in der Teilausstellung „Cranach in Anhalt - Vom alten zum neuen Glauben“ im Johannbau Dessau gezeigt.



Das lange vermisste Cranach-Gemälde

Schlesierweihnacht der Gemeinschaft Evangelischer Schlesier in Anhalt

Die Schlesierweihnacht der Gemeinschaft Evangelischer Schlesier in Anhalt wird am 3. Januar um 14 Uhr in der St. Trinitatis-Gemeinde in Zerbst gefeiert. Adam Fenger (Bariton) und Grazyna Fengert (Mezzosopran) vom Opernchor des Anhaltischen Theaters in Dessau werden Weihnachtslieder singen, an der Orgel werden Sie von Kantorin Ellen Arndt aus Gommern begleitet. Außerdem hat sich der neue Vorsitzende der Gemeinschaft Evangelischer Schlesier, Generalsuperintendent Martin Herche aus Görlitz (EKBO), angesagt zu einem Antrittsbesuch in Zerbst. Zur weihnachtlichen Kaffeetafel wird es dieses Mal Ziekoer Stolle geben, die alljährlich in Handarbeit, für die Unterstützung einer Patenschaft mit Äthiopien, gebakken wird.

Restaurant der Herzen in Coswig machte Bedürftigen eine Freude

Für 26 Coswiger öffneten Bürgermeisterin Doris Berlin, Pfarrer Holm Haschker und Unternehmer Thomas Junghans im Advent wieder das „Restaurant der Herzen“. Das Trio bewirtete sozial schwache Männer und Frauen an der festlichen Tafel mit Weihnachtsklassikern: Gänse- und Entenbraten, Kartoffeln, Klöße, Rotkohl aus Junghans' Küche, dazu ein Glas Wein. In Zerbst

gibt es diese Tradition der Hilfe und Unterstützung seit mehr als zehn Jahren.

Zum Spendengewinn kommen noch die Eigenmittel

Nachdem die Kirchengemeinde Eichholz 125 000 Euro im Mach dich ran-Wettstreit des MDR gewonnen hat, muss die Kirchengemeinde den gleichen Betrag an Eigenmitteln vorhalten, so Pfarrer Albrecht Lindemann über das weitere Vorgehen. „Wir sind deshalb extrem auf Spenden angewiesen.“ Auch zeitlich steht man unter Druck - 2016 muss gebaut werden. Die 250 000 Euro reichen jedoch nicht für eine komplette Sanierung der Eichholzer Kirche, die zu den ältesten Dorfkirchen auf anhaltischem Gebiet gehört. Dafür wären 450 000 Euro notwendig. Mehrere Entwürfe liegen für eine Sanierung vor. Der nachträglich angebaute Teil des Kirchenschiffs soll weggerissen und der Ostabschluss neu errichtet werden. Der gesamte Dachstuhl muss erneuert werden. Es wären die Elektrik zu erneuern, das Gestühl, der Fußboden etc. Für Holzgutachten und Planungsleistungen sind bereits mehr als 20 000 Euro an Eigenmitteln aus der Gemeindekasse geflossen.



Die Kirche in Eichholz

Sanierung der Kirche St. Marien in Ankuhn ist abgeschlossen

Die Maßnahmen an der Ankuhner St.-Marien-Kirche sind abgeschlossen. Die Sanierungsarbeiten liefen so gut, dass die Kirchengemeinde hofft, nun noch das Dach an der nördlichen Sakristei zu erneuern. Pfarrer Albrecht Lindemann stellte Mitarbeitern des Landkreises und Landrat Uwe Schulze kürzlich die Maßnahmen vor. Rund 60 000 Euro wurden in den Erhalt der Ankuhner Kirche investiert. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz steuerte 11 000 Euro dazu, Lotto-Toto gab 14 000 Euro, die Landeskirche übernahm 7 000 Euro und Landrat Uwe Schulze überbrachte einen Scheck in Höhe von 9 300 Euro, die der Landkreis zu gab. Geplant sei nun, so Lindemann, das Dach der Sakristei, die sich an der Nordwand der Kirche befindet, neu zu decken.



Die Kirche in Ankuhn während der Sanierung.

Menschen

Verabschiedung für Kirchenmusikerin Irene Herrmann

Der Nikolaustag war für Irene Herrmann ein besonderer Tag. Die Kirchenmusikerin, die seit 17 Jahren in Dessau-Roßlau zu Hause ist, leitete zum letzten Mal vor ihrem Eintritt in den Ruhestand in einem Adventskonzert den Kirchenchor und den Projektkinderchor - bevor Pfarrer Stephan Grötzsch sie aus ihrem Dienst verabschiedete. Irene Herrmann, geboren in Neuruppin, wuchs in einer Pfarrfamilie im Brandenburgischen auf. Mit sechs Jahren begann Irene mit dem Klavierspiel. Ende 1973, nach dem A-Examen, ging Irene Herrmann für einige Monate nach Brandenburg an der Havel,

anschließend nach Guben, wo ihr Mann Martin seine erste Kirchenmusikerstelle bekam. Von April 1982 bis Oktober 1983 lebte die Familie in der Lutherstadt Eisleben. 1983 zog die Kirchenmusikerfamilie nach Anhalt, wo Martin Herrmann an der Bernburger Schlosskirche eine Stelle antrat. Als ihr Mann 1998 zum Landeskirchenmusikdirektor ernannt wurde, zog das Paar nach Dessau um. Seit 17 Jahren ist Irene Herrmann aus dem gemeindlichen Musikleben dort nicht mehr wegzudenken. Sie leitet den Chor der Kirchengemeinden an der Elbe, der vor drei Jahren aus den Chören der Auferstehungs- und der Christusgemeinde hervorgegangen ist. Einen Schwerpunkt setzte Irene Herrmann in der musischen Arbeit mit den Kindern. Irene Herrmann ist in zwei Kindergärten gegangen, um mit den Mädchen und Jungen zu singen. Als Ruheständlerin steht ihr zuerst der Umzug in eine kleine Wohnung innerhalb von Dessau bevor. Natürlich macht sie weiter Musik und kann sich, wenn sie gebeten wird, auch Vertretungsdienste in den Gemeinden vorstellen.

Angela Stoye



Kirchenmusikerin Irene Herrmann wurde verabschiedet.

Landeskirche trauert um Gemeindepädagogin Marlis Scheil

Die Landeskirche trauert um Gemeindepädagogin Marlis Scheil. Geboren am 27. Oktober 1945 in Dittmannsdorf kam sie nach verschiedenen kirchlichen Ausbildungen 1998 nach Jeßnitz. Sie qualifizierte sich zur Gemeindepädagogin und baute in den Schulen in Wolfen, Bitterfeld, Raguhn und Zschornevitz den Religionsunterricht mit auf. In ihren letzten Dienstjahren gab sie Christenlehre in Wolfen, Sanderdorf und im Kirchspiel Zörbig. 2006 wurde sie in den Ruhestand verabschiedet. Marlis Scheil starb am 1. November 2015 in Bitterfeld und wurde am 21. November auf dem Friedhof in Jeßnitz beigesetzt.

Pfarrerin Dr. Margareta Seifert

FSJ am Bibelturm - Anna-Maria Schulze stellt sich vor

Anna-Maria Schulze aus Dessau ist die neue FSJ-lerin bei der Anhaltischen Bibelgesellschaft in Dessau und dem Bibelturm der St. Petri Kirche in Wörlitz. Zu ihren Aufgaben im Büro gehören der Telefondienst, Versand- und andere Büroarbeiten oder Botengänge. In Wörlitz wird die die Ausstellung im Bibelturm mitbetreuen. „Mir macht mein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) sehr viel Spaß, und ich freue mich, dass ich so nett aufgenommen wurde und mir alle stets zur Seite stehen wenn ich mal Unterstützung brauche“, sagt die junge Frau.



Anna-Maria Schulze

Angebote / Informationen

Studentag „Die Staatserwerbung Palästinas“ im Januar in Halle

Der Prozess der Staatserwerbung Palästinas ist auf internationale Ebene in vollem Gange und gleichzeitig umstritten. Die ei-

nen sehen durch eine einseitige Anerkennung Palästinas als Staat das Existenzrecht Israels gefährdet, die anderen sehen darin die notwendige Bedingung für eine Zwei- Staaten-Lösung im Nahostkonflikt. Doch auch die Zwei-Staaten-Lösung ist nicht mehr unumstritten und wird von manchen Beobachtern als unrealistisch eingeschätzt. Auch innerhalb der Kirchen gibt es unterschiedliche Standpunkte. Was dient dem Frieden in der Region am meisten? Wie können Juden, Muslime und Christen gemeinsam leben? Wie nimmt man den politischen Diskurs und die internationalen kirchlichen Positionsbestimmungen zum Thema wahr? Welche Bedeutung haben diese für das Leben von Juden, Muslimen und Christen in der Region? Ein Studentag im Bereich „Interreligiöser Dialog & Frieden“ will auf diese Fragen am 11. Januar (10 bis 15 Uhr) in der Puschkinstraße 27 in Halle Antworten suchen. Veranstalter sind das Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum der EKM und die Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

Anmeldung bis 4. Januar bei Kerstin Bogenhardt, Telefon 03491 4988-40, Mail: bogenhardt@ev-akademie-wittenberg.de.

Künstler Hendarto schickt „Die drei Weisen“ auf Reisen

Eine Broschüre sowie Postkarten als Verteilmaterial im Gottesdienst bietet die Evangelische Mission in Solidarität e.V. zu Weihnachten oder Epiphanis an. Das diesjährige Motiv des Künstlers Hendarto „Die drei Weisen“ (zum Predigttext Epheser 3,2-3a, 5-6) stammt aus Indonesien. Es zeigt reitende javanische Könige, die dem Stern folgen, der ihnen Schutz und Rettung verspricht. EMS hat neun Mitgliedskirchen in Indonesien, einem Land mit der größten muslimischen Bevölkerung weltweit, die für ihre Liberalität bekannt ist. Zu dem Material gehören ein Predigtimpuls, Gebete, Liedvorschläge und Fürbitten, Gedanken indonesischer Christinnen und Christen zum Bildmotiv, Informationen zu Indonesien, zur Situation der Christen dort und ein Projektvorschlag für die Kollektentabkündigung. Die Broschüre und eine Postkarte gibt es zur Ansicht in der Datenbank. Das gesamte Material kann kostenlos bestellt werden und steht im Internet zum Download.



Download im Internet unter www.ems-online.org.

Weihnachtsevangelium in 15 Sprachen für die Arbeit mit Flüchtlingen

Das Weihnachtsevangelium nach Lukas ist in 15 Fremdsprachen auf den Webseiten der Deutschen Bibelgesellschaft und des Katholischen Bibelwerks e.V. abrufbar. Damit setzen die beiden Werke ihr ökumenisches Projekt fort, dass sie dieses Jahr an Ostern mit der Veröffentlichung des Osterevangeliums begonnen haben. Das Angebot soll christlichen Migranten und Flüchtlingen einen Brückenschlag in die heimatliche Kultur ermöglichen.

Informationen im Internet unter www.bibelwerk.de und www.die-bibel.de.

Materialien über den „Newsroom Weltreligionen“

Der Evangelische Presseverband für Bayern (EPV) bietet über seinen „Newsroom Weltreligionen“ Materialien für die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an: Einen Mitmach-Kalender, der mit Aufklebern zu den Fest- und Feiertagen

Informationen im Internet unter www.newsroom-weltreligionen.de.

von Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus und Hinduismus bestückt werden kann, ein Sticker-Heft mit Informationen zu den fünf Weltreligionen und ein Heft mit Gestaltungsideen für die Auseinandersetzung mit Religionen, Glaube, Werten, Moral und Ethik. Das Material ist auch in der Arbeit mit Flüchtlingen einsetzbar. Der „Newsroom Weltreligionen“ ist ein Portal für Medien- und Bildungsprojekte (Wettbewerbe, Ausstellungen, Veranstaltungen, Medienprodukte). Ziel ist es, Grundwissen zu vermitteln, Kooperationen zu bilden und den Dialog untereinander zu fördern. Das Portal wurde initiiert von Rieke C. Harmsen, Leiterin der Abteilung Crossmedia im EPV.



Stickerhefte zu Weltreligionen

Kombination aus Buch und App unter dem Titel „Welcome – was Christen glauben“

ERF Medien e. V. und der SCM Bundes-Verlag haben eine Kombination aus Buch und App unter dem Titel „Welcome – was Christen glauben“ in fünf Sprachen (Deutsch, Englisch, Arabisch, Serbisch, Persisch) herausgebracht: Das Angebot soll christlichen Gemeinden die Arbeit mit Flüchtlingen aus einem muslimisch geprägten kulturellen Hintergrund erleichtern. Neben dem diakonischen Engagement können damit auch Grundlagen christlichen Glaubens weitergegeben werden. Buch und App umfassen jeweils zwölf Einheiten in Text und Video zu Grundfragen des christlichen Glaubens wie: Woran glauben Christen? Welches Bild von Gott haben sie? Was ist die Bibel? Wie geht Gebet? Was bedeutet Taufe? Wie funktioniert die Kirche? Wie wird man Christ? 50 Visitenkarten liegen zum Verteilen bei, mit denen die Smartphone-App für iOS oder Android heruntergeladen werden kann. Das Angebot ist kostenlos.



Information und Bestellung im Internet unter www.erf.de.

Projekt „Here I stand – Luther in Amerika“ schickt eine Schau in die USA

Im Rahmen des Projekts „Here I stand - Luther in Amerika“ werden voraussichtlich von Oktober 2016 bis März 2017 Ausstellungen in New York, Minneapolis und Atlanta zu sehen sein, die unterschiedliche Schwerpunkte setzen, einander inhaltlich ergänzen, füreinander werben und Luthers Leben und Wirken bis in die Gegenwart hinein beleuchten. Geplant wird das Projekt von der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, dem Landesmuseum für Vorgeschichte Halle und dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Das Auswärtige Amt will bis zu sechs Millionen Euro in das Projekt investieren. Die digitale Begleitausstellung „#Herelstand“ soll die Inhalte der Schauen ab Oktober 2016 verfügbar machen unter: www.here-i-stand.com.



Informationen im Internet unter www.luther2017.de.